

Zeitung für Gommern und Umgegend.

und Umgegend.

Amplisches Veröffentlichungs-Organ
Amtsgerichts-Bezirk Gommern,
Allgemeiner Anzeiger für den Kreis



für den Magistrat und den Königlichen
sowie die angrenzenden Amtsbezirke
Verchow 1 und die benachbarten Kreise.

Zugabepreis:
Für den Kreisbezirk: 20 Pf.
Für den Kreisbezirk: 20 Pf.
Für den Kreisbezirk: 20 Pf.

Druckpreis:
Die Zeitung für Gommern
kann hierdurch bei un-
terstützten Abonnenten
125 Mark, durch die Post
bezogen 1,20 Mk. bei freier
Zustellung.

Erschein. Amal. Dienstags,
Donnerstags, Samstags
und Sonntags.

Für die Redaktion verantwortlich G. Hofmann, Gommern, Druck und Verlag von G. Hofmann, Gommern.

Nr 3 Feilisch-Verlag Sonntag, den 7. Januar 1917. 38. Jahrgang

Schamlose französische Völlerrechtverletzungen an deutschen Kriegsgefangenen.

Vor wenigen Tagen erst ist ein unglaublicher russischer Völlerrechtsbruch bekannt geworden. Drei deutsche Offiziere, denen die Flucht aus russischer Gefangenschaft gelungen war, waren auf sibirischem Boden durch russische Soldaten erschossen.

Die „edle französische Nation“ täumt aber den Ehrgeiz zu haben, russischer Brutalität den Rang abzulaufen. Durch edliche Auslagen mehrerer aus französischer Gefangenschaft entkommener Unteroffiziere und Mannschaften ist neuerdings ein anderer Fall entstanden, welcher geradezu unmenhlichen Behandlung deutscher Kriegsgefangener durch die Franzosen ausweist.

Die Deutschen wurden nach der Gefangenname systematisch ausgeplündert.

Ihren Geld und Wertgegenständen wurden ihnen geraubt, die Ordensbänder abgerissen. Die Gefangenen mußten nicht nur Verbündete aus der Kampflinie zurückbringen oder in vorderster Linie Tote bestatten: im schwersten Feuer haben sie bei jedem Wetter Schanzarbeiten ausführen, Munition nach vorne schaffen und den Franzosen über die Stellung bringen müssen. Hierbei sind zahlreiche deutsche Gefangene durch Artilleriefeuer getötet oder verwundet worden.

Aber darüber hinaus hatten die Deutschen, die zu solchen „Arbeitskommandos“ zusammengestellt werden, noch tierische Mißhandlungen zu erdulden.

Die Verpflegung der deutschen Gefangenen war überaus schlecht. Seit am zweiten Tage bekam jeder ein Biererl Brot, und erst am dritten Tage die erste warme Verpflegung in Gestalt eines kleinen Trübschens voll Saftes! Heute, die sich krank mehreren, bekommen fastüber nichts zu essen, sondern nur abends Suppe, Koch- und Waschlauge erhalten vollständig Geruch.

Unglaublich war die Unterbringung:

Wie die Schafe wurden die Deutschen in einem von einem Drahtzaun umgebenen Viereck zwei Tage und eine Nacht zu hängen an gepfercht. Der Wotau ging bis über die Knöchel. Es wurde ihnen keine andere Gelegenheit gegeben, als sich ihre Wundheit zu verdecken! So dicht gedrängt waren die Menschen bei Sautill untergebracht! Ein Mann, der dem umgebenden Drahtzaun zu nahe kam, als er austreten wollte, erhielt von dem

Posten einen Bauchschuß, so daß er nach kurzer Zeit verstarb!

Man vergleiche mit dieser unerhörten schändlichen und menschenwürdigen Behandlung die Art der Behandlung, die mit

den feindlichen Kriegsgefangenen in Deutschland zuteil werden lassen, und die oft genug von neutralen Beobachtern dokumentarisch bezeugt worden ist. Grundrückschlag werden bei uns die Kriegsgefangenen sofort aus dem Feuerbereich gebracht und selbstverständlich nie in der vordersten Linie beschickt. Unter Punkt und Besetzung entsprechen den gesundheitlichen Regeln, die wir für unsere eigenen Landesleute anwenden. Wir lassen uns stets von dem Grundgesetz leiten,

im Kriegsgefangenen nicht mehr den Feind, sondern den Menschen zu sehen. Würde dieser traurige Fall unwürdiger völlerrechtswidriger Behandlung deutscher Kriegsgefangener erneut dazu beitragen, dem neutralen Zustand die Türen darüber zu öffnen, wer in Wahrheit die „Völlerer“ sind.

Der Jahrestag des Dardanellen-Fiascos.

Von unserem Marine-Mitarbeiter.

Die Nachricht von der völligen Aufgabe der Dardanellenfront durch die Feinde verbreitete sich am Morgen des 9. Januar 1916 und erregte in allen Ecken des Reiches großes Aufsehen. In der Tat war es ein schwerer Schlag für die Engländer aus dieser Niederlage. Aber großen Sieg zu gestalten und vorzuentwerfen amüsliche Berichte, in denen sie glauben machen wollten, daß der Rückzug bei Anafarta und Ari-Burnu freiwillig und in aller Ruhe erfolgt sei.

Die festgesetzte Beute

bewies jedoch klar, daß der Rückzug außerordentlich überstürzt war. Die Föhlung der Beuteerlöse ergab 10 Kanonen, 2000 Geschosse und Patronen, 8750 Granaten, 4500 Munitionskisten, 13 Bombenwerfer, 45000 Bomben, 100 Munitionswagen, 61 leichte Wagen mit Zubehör, 67 Geschütze und Kanonen, 2550 Bata, 1850 Tragbänke, eine Menge Benzin und Petroleum, Deden und Nahrungsmittel, 21000 Konzentrationen, 5000 Saft Getreide, 12500 Schuppen und Heden, eine große Anzahl Wasserbehälter und Sanitärapparate und viel anderes Kriegsmaterial.

Die Weltgeschichte hat kaum ein ähnliches Kriegsergebnis

Internehmen mit so klar vorauszuweisenden übergrößen Schwierigkeiten gesehen, bei dem

des überhebliche Glauben an das fastige und strategische Können

jede Voraussicht und Ueberlegung in den Hintergrund drängte, wie das unter englischer Oberbefehl liehene, so glänzend geführte englisch-französische Dardanellen-Internehmen. Der Hauptgrund des völligen Scheiterns der Dardanellen-Unternehmung lag vornehmlich in dem Mangel an Initiative und der überakt zuvorgegriffenen Unkenntnis jeglicher militärischer, nautischer und kriegswissenschaftlicher Grundsätze sowohl bei den Heer- und Flottenführern an der Front als auch bei den verantwortlichen Oberbefehlshabern in der Heimat zu suchen sein.

Am 12. Februar 1915 erfolgte die englisch-französische Föhlung bei Helles,

auf die Dardanellen, indem sie die Küstenlinie bei Helles, Sedul-Bay und Sum-Kale aus weiter Entfernung einschloß. Mit großer Heftigkeit wiederholten sich die Angriffe, aber der Erfolg blieb aus. Admiral Carden erhielt daher den Befehl, nachdrücklich auf eine Entföhlung hinzuwirken und sich nicht durch die unvermeidlichen Verluste abbrechen zu lassen.

Am 25. April griff die russische Schwarz-Weer-Flotte durch Beschöpfung der Bosphorusfestungen ein, aber auch

mit negativem Erfolg, und an demselben Tage wurden die ersten umfangreichen feindlichen Truppenenteile auf Gallipoli gelandet, die auch auf einigen Punkten der europäischen Seite der Meerenge festen Fuß faßten. Der letzte Versuch, die Küstenlinie bei Anafarta und Ari-Burnu zu erobern, scheiterte schließlich, und es war dem Feinde nicht möglich, in nennenswerter Weise vorzudringen.

Die Tärken wechelten sich bewundernswürdig.

Das Feuer ihrer Festungsartillerie bereitete vielen feindlichen Schiffen vor den Dardanellen ein süßes Grab. Die Minenflotte in der Dardanellenstraße erlitt sich als ungenutzbar und forderte ebenfalls zahlreiche Opfer unter den feindlichen Kriegsschiffen.

Als Ende Mai

deutsche Unterseeboote

ihre Ankunft in den Dardanellen durch die Vernichtung mehrerer feindlicher Unterseeboote angezeigt hatten, gab die englisch-französische Flotte die Verlöbung, in die Dardanellen zu ziehen und sich in geschäftige Unternehmung bei den Inseln Lemnos und Tenedos zu begeben. Während der ganzen Sommermonate erzielten die Feinde auch keinerlei Fortschritte, weder zu Wasser noch zu Lande.

nach in dem Zimmer sein; vielmehr fand sie, im ZWischenraum von den Flammen überdeckt, in ihren Betten schlafend.

Dyne langes Weinen flüchtete er in das Zimmer, wo er sich vor den Flammen einschloß, die ihm Kopf- und Brusthaare vorzuziehen und ihm am Wort zu scheitern hinderten. Durch die starke Rauchentwicklung vermochte er nicht mehr zu atmen. Kaum hat er das erste Bett erreicht und will nach dem darin noch immer schlafenden Schlaf sich vermindern, da verläßt ihn die Kraft und schwindet ihm die Besinnung. Es wird Nacht um ihn her und mit einem Augenblicke halb erstickten Pant flinkt er auf den ebenfalls schon erstickenden Teppich.

Es vernehmen Mäuten, die aber bei solchen Gelegenheiten nie Stunden ersehen, ehe Rettung naht. Der Kammerherr ist es selbst, der an der Spitze einiger anderer Männer in das Zimmer dringt. Auch er ist gefährdet von dem Rauch und Flammen, welche jetzt aus dem Zimmer anfüllen und schon auf die Nebenkammern übergrößen.

Der Kammerherr hat aber noch so viel Geduld, daß er mit seinen Helfern zusammen, zunächst viererlei Wasser aus dem brennenden Gemach und in Sicherheit zu bringen, dann flüchtete er sich auf das erste Bett, er kam mit der Einschließung des Schlafzimmers seiner Kinder gerettet um nicht schlagenden, obwohl er die Augen vor Schreck kaum noch öffnen kann. Die Bettdecke dreht bereits aber das Kind hatte sich aus Furcht darunter verdrückt und war so noch vom Tode des Erstickens bewahrt geblieben.

Mit raschen Griff ergriff er sein Kind und bringt es aus dem so stark gefährdeten Schlafzimmer; noch einmal kehrt er zurück und holt so auch das zweite Mädchen, während es hinter ihm weiter zischt und dräuselt, feines ungeliebliche Geräusch, welches das Feuer verursacht.

Zwei Frauen von Bildung.

Roman von G. Hoffmann.

8. Kapitel.

17 Unausführlich rollen Kutschen und Automobilie am Abend des Festtages vor das Palais des Kammerherrn v. Königsheim, welches im völlersten Lichte erstrahlte. Aber dem Portale schimmerten in Villantenener zahlreich Sterne und warfen das Licht weit über die Straße, wo auf dem Trottoir die Passanten meist einen Augenblick stehen blieben und bemerkbare Weise hin und her leuchteten. Dieser Festtag war ein wichtiger Tag für die Damen, die nicht immer schmückend gekleidet waren.

Ein Blick in die helllich erleuchteten Räume zeigte nur frohliche Mäuten, unter denen in vorderster Reihe eine Frau in weißer Seide und weißer Bluse, die Königsheim sich bemerkte. Sie ist der Geheime der Kammerkammer, der Verwaltung Aller, denn ihr insbesondere eilt ja das Fest, welches der Kammerherr in seiner aufmerksamen Liebhaberei der Gemahlin aus Freude über das ungetriebene Glück einer sehr glücklichen Ehe veranstaltet hat.

Der Kammerherr dem wie der aufstehenden sorgliche Gattin, aber nicht so eilend wie vor zehn Jahren, weiß jeder Dame etwas Eigenes zu sagen und begrüßt durch sein verständlich es Wesen alle Gäste. Die Damen greifen im Stillen Wohlthun glücklich, einen so ausgezeichneten Gatten zu besitzen.

Nach einiger Zeit erklängen frohliche Stimmen und bald wirbeln die frohlichen Paare unter dem flammenden Lichterketten über das prächtige Parquet. In den Nebenzimmern sitzen sich auch einige Herren niedergelassen und in dem einen, wo der russische Baron v. Frederich und der italienische Graf v. Zenini sich befinden, ist sogar ein kleines Spielchen im Gange und rollen fort die Goldkugeln. Man gewinnt und verliert ohne besondere Auf-

merksamkeit. Es sind ja lauter reiche Herren, die wohl zum Festbetriebe ein Spielchen riskieren können. Das Glück ist besonders dem Russen und dem Italiener günstig, vor denen schon ein ganzes Hüfchen Goldstücke aufgespeichert ist; der Kammerherr spielt heute nicht, als Gastgeber kann er sich nicht daran beteiligen, denn er hat ganz andere Pflichten. Er vermeidet es auch mit Absicht, das Spielzimmer überhaupt zu betreten, denn noch sind die schweren Sorgen nicht behoben, in die er durch seine Spielereckheit geraten ist.

Da dringt plötzlich der Ruf „Feuer“ in den Saal so schnell und laut, daß er die Mäuten überdeckt, unheimlich und hörend. Die Mäute schreien, in einem kreisförmigen Mäute ausströmend. Die Kammerkammer, welche die Wäuter der königlichen Familie zu Bett zu bringen hatte, ist es gewesen, welche aufgrund dieser Feuererlöschung hat und hindernd am Eingang des Saales steht.

Alle die Anwesenden noch recht begriffen hatten, um was es sich handelte und welche Gefahr drohte, da hat der Geheime Regierungsrat v. Moller, der zuerst seine Fäulnis erlangt hat, sich schon nach der Ursache und den Brandherd erkundigt. Er hat kaum bemerkt, daß im Kinderzimmer die Gardinen durch eine brennende Kerze in Brand geraten sind, da flüchtete er auch schon die Treppe hinan. Er ist mit dem Vertikalketten im Saal verortet und hat mit seinen Schritten das Kinderzimmer erreicht.

Aus der geöffneten Türe dringt dichter Dunst und drinnen wirbeln und lodern die Flammen, die hier reichlich Nahrung finden und sich mit jabelhafter Geschwindigkeit ausbreiten. Die Kammerkammer mochte wohl versucht haben, den Brand im Keime zu erlöchen, war aber besessenen nicht Herr geworden und dann koplos davon gelassen.

Wo sind die Kinder? Diese Frage drängt sich sofort Herrn v. Moller auf. Er sieht sie nicht, also müssen sie



Kapitänleutnant Valentin.

Für hervorragende Verdienste ist dieser Tage bekanntlich der Kapitänleutnant Valentin, einer der tüchtigsten Unterseebootsführer, durch den Orden Pour le mérite ausgezeichnet worden. Er hat bis jetzt nicht weniger als 128 Schiffe von 232 000 Bruttoverdrängertonnen, darunter in dem von ihm kürzlich beherrschten Hafen von Funchal mit „U 38“ innerhalb 10 Minuten das französische Kasernenboot „Serpis“, das englische U-Boot-Transporterschiff „Gauguin“ und den englischen Dampfer „Dacia“ versenkt. Das gleiche Schicksal bereitete er einem Transportdampfer, vier Kriegsmaterialetransportschiffen und 14 beladenen Kohlendampfern. Major Valentin ist am 1. April 1902 in die Marine eingetreten und am 22. März 1914 zum Kapitänleutnant befördert worden. Er hatte sich schon wiederholt in der Friedenszeit durch Blut und Innerschweiß hervorrausend ausgezeichnet, die Rettungsmedaille und der Kreuzenorden am Bande der Rettungsmedaille, die seine Väter zierten, legen Zeugnis dafür ab. Die Legation, sehr selten verleihe Auszeichnung erhielt der damalige Oberleutnant Valentin, dem „Lag“ zufolge, im Jahre 1911. Am 17. Januar 1911 war im Kiel der U-Boot 3 gefahren, und in seinem Inneren befanden sich niedrigen, nach Überlebende. Mit dieser Todesverurteilung drang nun Major Valentin in das Innere des Fahrzeuges und rettete die Kameraden.

Aus dem Reiche.

Ein Aufruf.

Die unterzeichneten hiesigen Arbeitnehmersverbände haben folgenden Aufruf erlassen: An die vom Militär dienenden Hilfsdienst unterliegenden und umgedienten Arbeiter und Arbeiterinnen. Durch einen vom Kriegsanstalt in Reichelange bekanntgegebenen Erlaß an die Stellvertreter der Generalkommandos ist angeordnet, daß die Reklamieren den Bestimmungen für den Vaterländischen Hilfsdienst unterliegen und umgedient werden müssen wie alle anderen Arbeiter, welche sich niedersetzen, um nach dem Geleite unternehmensmäßig die Arbeitsstelle zu wechseln berechtigt sind, von Arbeitsstellen, die dem Kriegsanstalt zugeordnet sind, für ein vielfach vorgekommen sein, daß Reklamieren, die einen von ihrem Heimatorte befreit waren, unter Verweisung auf den Erlaß einmündig die Arbeit niedersetzen, um nach ihrem Heimatorte überzugehen, um dort Beschäftigung anzunehmen. Ein solches Verfahren ist unzulässig und kann nicht nur die Wiedererziehung der Reklamieren zum Seere, sondern auch ihre Verfassung nach sich ziehen. Die Reklamieren müssen genau wie alle anderen Arbeiter, wenn sie die Arbeitsstelle wechseln wollen, von dem Unternehmer die Erteilung eines Arbeitscheines verlangen. Weigert sich der Unternehmer, den Arbeitschein auszustellen, dann kann der nach § 8 des Gesetzes betreffend den Vaterländischen Hilfsdienst zu erwerbende Anspruch angreifen werden. Kann der Reklamierende nachweisen, daß ein wichtiger Grund zum Ausschleichen aus dem Betriebe vorliegt, oder er insbesondere durch den Arbeitswechsel eine angemessene Verbesserung der Arbeitsbedingungen in einem anderen, dem Vaterländischen Hilfsdienst unterstellten Betriebe erreichen kann, dann muß der Ausschluß ihm den Arbeitschein erteilen. Im letzteren Falle muß er angeben können, in welchen Betriebe und zu welchem Lohne er in seinem Heimatorte Beschäftigung finden kann. Die zur Entscheidung über den Arbeitschein benutzten Ausschüsse sind vielfach noch nicht errichtet. Die Stellvertreter der Generalkommandos sollen aber mit größter Beschleunigung über solche Ausschüsse einsetzen. Im Interesse der Reklamieren liegt es, die gesetzlichen Bestimmungen zu beachten, und wenn der Arbeitschein ihnen vom Unternehmer verweigert wird, zu warten, bis der Ausschluß seine Tätigkeit im Bezirke aufnimmt. Aber dieses nicht genau beachtet, hat sich selbst es zuzuschreiben, wenn ihm Nachteile erwandern. Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, C. Legien.

- Gesamtsverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, A. Siegelwald.
Verband der Deutschen Gewerksvereine (S. D.) G. Garmann.
Polnische Berufsvereinigung, J. Janner.
Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände, Eisner.
Arbeitsgemeinschaft für einheitliches Anstelltenrecht, G. Hübner.
Arbeitsgemeinschaft für die technischen Verbände, Dr. Hügel.

Professor Dr. Georg Schweinitz, der berühmte Physiker, feierte dieser Tage seinen 80. Geburtstag. Er hat sich allen persönlichen Ehrungen, die von seinen Freunden und Verehrern geflößt waren, entzogen. Er weiß seit Ende November in Paris zu sein.

Aus dem Reiche.

Chung verdienter Offiziere.

Der König von Sachsen hat dem Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Telegramm übersandt: Es gereicht mir zur höchsten Freude, Eure Excellenz als ein Zeichen der Dankbarkeit, die ich Euch, mein Volk und meine Arme Eure Excellenz entgegenbringen, am heutigen Tage das Großkreuz Meines Ordens „St. Heinrich“ Ordens zu verleihen. Gleichwohl verleihe ich Euch „Ehrenkreuz“ Ordens und gedenke Euch dem General der Infanterie v. Ende und Offizier, das Großkreuz des Ordens mit goldenem Stern und Schwertern. Ferner verleihe ich Eurer Exzellenz dem Generalfeldmarschall v. Waldern und dem General v. Zillert dem Orden des Heiligen Heinrich, dem Orden des Heiligen Oberbefehlshaber Saxe von den Danian-Orden erster Klasse und dem Oberst v. Hell, Chef des Generalstabes der Arme Madaten, den Danian-Orden zweiter Klasse.

Ein Element des deutschen Kronprinz für die Eltern Boelcke. Aus dessen wird berichtet: Der deutsche Kronprinz hat den Eltern des verunglückten Hauptmanns Boelcke am Weihnachtsfest durch einen Oberleutnant der Fliegergruppe aus dem Felde ein von Hans Schulze-Greif gemaltes Bild ihres Sohnes überreichen lassen, das die Unterwelt trägt. Den Eltern ansonst unvergeßlichen Boelcke. Bildnis Kronprinz, Weihnachten 1916.

Der Reichshauptmann von Burma Dr. Wach ist nach einer Leipzig Werbung, dem Direktor der Kriegsgerechtheitsstelle als stellvertretender Vorsitzender angestellt worden. Dr. Wach ist ein Sohn des bekannten Juristen der Leipziger Universität Wilhelm Geheimen Rats Professor Dr. Wach.

Einmaliger. Gegen die wucherischen Honigpreise, die schon die nicht zu veräußernde Höhe von mehr als 5 M. für das Pfund erreichte, hat der Wienerwirtschafliche Verein Berlin und Umgebung Stellung genommen. Das Kriegsverordnungsamt soll erwidert werden, für Honig Höchstpreise in den Grenzen der Butterhöchstpreise festzusetzen.

Eine städtische Schutzfeuerwehr hat, wie der „Borm.“ erfährt, die Gemeinde Mühlhausen im Elsaß errichtet. Dort werden Befehlungen für die Besizer von Kriegsfamilien, Arbeitslosen und Armenunterstützung zum haben ortsüblichen Preise und sonstige Güterarbeiten zum Selbstkostenpreise hergestellt.

Aus aller Welt.

Eduard Strauß. Der Wiener Kommunist und Hofballmusikdirektor a. Eduard Strauß, der Bruder des berühmten Johann Strauß, ist im hohen Alter von 81 Jahren in Wien gestorben.

Englische Soldaten als Spitzhunden. „Neuere Roterdamische Courant“ enthält einen recht eigenartigen Bericht aus dem Hinteraus. Danach sagte Generalmajor Sir Charles Dunster über zahlreiche Diebstahle, die in allen gefallenen englischen Offizieren begangen worden seien. In fast allen Fällen, wo die Ausrüstung nach England zurückgeschickt wurde, waren sämtliche Wertgegenstände gestohlen. Jedner hatte Hunderte von Briefen von Eltern erhalten, die über solche Diebstahle fragten, auch Generale hatten ihm darüber geschrieben. Ein General schreibt, daß in 75 Fällen die Leichen von Offizieren vollständig ihrer Wertgegenstände beraubt worden waren. „Das muß durch unsere eigenen Leute geschehen sein“, sagte er. „Mein Blut kocht noch, wenn ich meine toten Offiziere sehe. Alles was von ihnen Leichen weggenommen! Feldstecher, Uhren, Geld und Schmuckgegenstände. Die Leichen waren keinen Augenblick in den Händen der Feinde gewesen. Kann man einen deutlicheren Beweis verlangen, daß unsere eigenen Leute diesen Raub begangen? Die Diebstahle scheinen zwischen der Zeit vorgenommen zu sein, wo die Offiziere in der Feuerlinie gestochen waren, und der Zeit, wo sie das Hospital hinter der Front erreichten.“ Das läßt allerdings tief blicken.

Englische Verkehrsbeschränkung. Nach einer Meldung aus dem Haag ist ein Gesetz erlassen, daß vom 1. Januar ab 25 englische und 55 schottische Bahnhöfe geschlossen werden sollen, um Eisenbahnen zu machen.

Maadame des Todes. Die trotz ihrer vielen falschen Prophezeien in ganz Frankreich „berühmte“ Wahrsagerin „Maadame des Todes“ — sie hieß eigentlich Anna Vittoria Savonar — ist jetzt in Paris im Alter von 72 Jahren gestorben. Was sie den Parisern besonders sympathisch machte, war ihre ausgesprochene Deutschfeindschaft. Alljährlich ließ sie einen „Almanach“ erweisen, in dem sie die großen Ereignisse des kommenden Jahres voraussagen wollte, wobei sie in der Regel aber richtig danebenstieß. Auch für 1917 hat sie noch einen Almanach herausgegeben. In ihm sagt sie das Ende des Krieges für 1917 voraus. Besonders hat sie wenigstens damit einmal recht.

Georgskalender.

Donstag, 7. Januar. 1299. Peter Biber, Bildner, † Nürnberg. — 1745. W. Wagners, Kronau. * Bialontes, Anonay. — 1831. Generalpostdirektor Heim. v. Stephan, * Stolp, Pommern. — 1834. Phil. Reiser, Erfinder des Telephons, * Gehlhöfen. — 1880. Kaiserin Augusta, † Berlin. — 1916. Fortschreiten der deutschen Angriffe östlich der Karpa. — Rückzug der österreichisch-ungarischen Truppen in Westgalizien. — Der deutsche Hülfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ versenkte zwei französische Dampfer und zwei Segelschiffe. — 1916. Neue schwere Kämpfe in Ostgalizien und an der Grenze der Bukowina. Die Russen wurden unter großen Verlusten von L und L Truppen zurückgeschlagen. — Erweiterte Kämpfe bei Lapanow und östlich von Baranow an der besetzten Front. Nach anfänglichen Erfolgen der Russen wurden diese zurückgeschlagen.

Donstag, 8. Januar. 1642. Galileo Galilei, Astronom, † Florenz. — 1867. W. Stolze, Urheber eines stenographischen Systems, † Berlin. 1915. Erfolgreicher Angriff der Deutschen in den Argonnen, 1200 Franzosen gefangen. — Die Türken besetzten Kout in Nordpersien. — 1916. Der General v. Bismarck, ein von den Türken nun auch von Seidub-Zehar verteidigt. Ein feindliches, mit Truppen besetztes Transportschiff wurde versenkt. Galipoli ist nunmehr völlig von den Feinden, die reiche Beute zurücklassen mußten, geräumt. — Das 1903 erbaute, 16 000 Tonnen große englische Geleitschiff „Orford VII.“ wurde durch ...

Lokales.

* Zum 7. Jahr Lebenschluss sei darauf hingewiesen, daß Lebensmittelpreise bis 8 Uhr abends offen halten dürfen. Sonntags ist die Geschäftszeit bis 8 Uhr abends offen zu halten. — Wer hätte wohl solche Einschränkung für möglich gehalten, als vor langen Jahren die erste Sonnabendruheordnung in der Provinz Sachsen erging, wegen die sozialer Sturm gelassen ist!

* Von jetzt ab werden bei den Volksschulen nicht nur die fälligen Zinscheine der Prozentigen Schulverschreibungen der Reichskriegsanleihe, sondern auch die Zinscheine der während des Krieges vom Reiche ausgegebenen 5%, und 4 1/2% Staatsanleihen in Zahlung genommen oder gegen bar umgetauscht.

* Die Kassen für die Abgabe der Steuererklärungen. Den Steuerpflichtigen, mit einem Einkommen von mehr als 3000 M. veranlagt sind, sind in den letzten Tagen Formulare für die Einkommensteuererklärung zuzugangen. Die Frist zur Abgabe dieser Steuererklärung läuft wie in den Vorjahren mit dem 21. Januar ab. Selbstens bis zum Ablauf dieses Tages müssen die Einkommenssteuererklärungen an die Bezugsstellen der Verlegungskommissionen abgegeben sein. Für die Abgabe der Einkommens- und der Einkommensteuererklärungen läuft die Frist bis zum 15. Februar bei den pflichtigen Personen, bis 31. Januar 1917 bei den nicht pflichtigen Personen.

* Das Einmütigenzeichen für 25jährige vorwurfsfreie Dienstzeit haben erhalten: Oberbahnhauptmann Niemann in Bismark, die Reichsleiter Friedrichmann in Bitterfeld, Lehmann in Bismark, Schulz in Köhring, die Hofmeister Ronge in Biederitz und Wille in Scherwen, Schramm in Bismark in Lüß.

Provinz und Umgegend.

Karitz. Die Schwägerin Joha hegt sich vor einiger Zeit nach Bismark, um 100 M. auf die Sparkasse zu lassen. Als sie das Geld aus dem Buche, in welchem sie es verahrt hatte, nehmen wollte, bemerkte sie den Verlust des Geldes. Bald darauf hat die Frau eines heiligen Schmiedemeisters in dem Bett ihres Lehrlings 100 M. vor. Obwohl der Lehrling dekretiert, das Geld verwendet zu haben, gab die Schmiedemeistersfrau das Geld an die Frau Joha zurück, weil ihr Lehrling in dem Jahnlichen Hause verkehrt und er sich nicht über den Erwerb des Geldes ausweisen konnte.

Erbau. Heute Mittwoch Nachmittag fand in Ebbau die feierliche Grundsteinlegung zu dem mitter im Rechte gelegenen Erholungsheim der Allgemeinen Ortskrankenkasse statt. Die Ausführung des Baues ist dem Bauunternehmer Herrn Paul Hoyer übertragen. Burg, 2. Januar. Bei der Erlich Abstellung unseres Feldartillerie-Regiments werden zurzeit 234 Schweine gemästet. Hiervon wiegen einige Tiere bereits 3 Zentner und darüber. Seitens des 4. Kommandos gelangte demnach auf 250 Ziegen an die einzelnen Truppendeile zur Verteilung.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

- 1. Sonntag, n. Epiph., den 7. Januar 1917.
Gommern: Vorm. 10 Uhr: Superint. Bremer.
Karitz: Vorm. 9 Uhr: Lehgottesdienst.
Jünglingsverein: Sonntag-Abend bei Ferschland.
Jungmädchenabend: Mittwoch-Abend im Diakonats Pflanz: 9 Uhr: Abschiedspredigt.
Pregien: Vorm. 10.30 Uhr: Abschiedspredigt.



Advertisement for 'Lokales' featuring a sailor's uniform and text: 'Lokales', 'Georg A. ...', 'Georg A. ...', 'Georg A. ...'.

